

genommen, unter der Bedingung, daß er etwas erzähle, und einen Kameraden von mir habe ich, glaube ich, nur deswegen so lieb, weil er Geschichten weiß, die sieben Stunden lang und länger dauern.“

„So geht es auch mir,“ setzte der junge Goldarbeiter hinzu, „erzählen höre ich für mein Leben gerne, und mein Meister in Würzburg mußte mir die Bücher ordentlich verbieten, daß ich nicht zu viel Geschichten las und die Arbeit darüber vernachlässigte. Drum gib nur etwas Schönes preis, Zirkelschmied, ich weiß, Du könntest erzählen von jetzt an, bis es Tag wird, ehe Dein Vorrath ausginge.“

Der Zirkelschmied trank, um sich zu seinem Vortrag zu stärken, und hob alsdann also an:

Die Sage vom Hirschgulden.

In Oberschwaben stehen noch heutzutage die Mauern einer Burg, die einst die stattlichste in der Gegend war, Hohenzollern. Sie erhebt sich auf einem runden steilen Berg, und von ihrer schroffen Höhe sieht man weit und frei ins Land. So weit und noch viel weiter, als man diese Burg im Land umher sehen kann, war das tapfere Geschlecht der Zollern gefürchtet, und ihren Namen kannte und ehrte man in allen deutschen Landen. Nun lebte vor mehreren hundert Jahren, ich glaube das Schießpulver war kaum erfunden, auf dieser Feste ein Zollern, der von Natur ein sonderbarer Mensch war. Man konnte nicht sagen, daß er seine Unterthanen hart gedrückt oder mit seinen Nachbarn in Fehde gelebt hätte, aber dennoch traute ihm Niemand über den Weg ob seinem finstern Auge, seiner krausen Stirne und seinem einsilbigen, mürrischen Wesen. Es gab wenig Leute außer dem Schloßgesinde, die ihn hätten ordentlich sprechen hören, wie andere Menschen; denn wenn er durch das Thal ritt, Einer ihm begegnete und schnell die Mütze ab-